

# Totensonntag

*Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. Wer dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen (Joh. 3,36).*

Die Bibel verharmlost den Tod nicht. Er ist nicht einfach das Tor zum Leben. Tod ist Tod und bedeutet eben auch dieses: „... das Leben nicht sehen.“ Wir sollen den Tod nicht überspringen. Dadurch nicht, daß wir aus dem Totensonntag zu schnell einen „Ewigkeitssonntag“ machen. Erst recht dadurch nicht, daß wir statt vom Tode des Menschen von seiner Unsterblichkeit sprechen, obschon doch Gott allein unsterblich ist. Wer den Tod nicht ernst nimmt, nimmt die Sünde nicht ernst, nimmt also das Gericht nicht ernst und kann darum erst recht die Gnade nicht ernst nehmen. Wer den Tod nicht ernst nimmt, ist ihm schon verfallen.

Der Tod ist der Bibel aber auch nicht unausweichliches Verhängnis, rätselhaftes Schicksal, unwiderruffliches Ende. Der Tod ist niemals Gottes Tod. Er ist darum auch nicht Ende von Gottes Wort, Ende seiner Verheißungen, Ende seiner Kraft und Möglichkeiten. Wir sind im Tode am Ende angelangt; Gott ist mit uns auch im Tode noch nicht zum Ende gekommen. Wer Gott ernst nimmt, wer seine Gnade ernst nimmt, wer darum sich selbst ernst nimmt als den, dessen Tod Gott nicht will, weil er das Lob der Lebendigen begehrt, wer also Jesus Christus ernst nimmt als Gottes Wort und Gabe an uns, der ist dem Tode schon entnommen. Gott ist Herr. Wie er aus dem Nichts Leben schafft für die Zeit, kann er auch aus dem Tode Leben schaffen für die Ewigkeit.

Tod oder Leben — das ist gewiß eine Frage von Gnade und Gericht. Aber eben darum ist es auch eine Frage unserer Entscheidung, unseres Glaubens. Ueber die Verstorbenen ist entschieden. Wir Lebenden dürfen noch entscheiden. Die Entscheidung für das Leben ist immer die Entscheidung für Jesus Christus.

Pfarrer Dr. Walter Schmithals, Raumland